



IN FORM

... kommen mit einem Projekt der RUB-Sportwissenschaften klappt nun auch vor dem Rechner.



IN DEUTSCHLAND

... angekommen berichteten am vergangenen Freitag zwei Menschen über ihre Fluchterfahrungen.



IN REIMFORM

... oder eben nicht sorgen Slammer*innen beim Komparatistikslam für Unterhaltung.



IN LOVE

... zeigen sich derzeit CDU und AfD in Sachsen, wo in diesem Jahr ein neuer Landtag gewählt wird.

:bszank – Die Glosse

Innenminister Herbert Reul ist zufrieden. Ein weiterer Großeinsatz gegen so genannte Clan-Kriminalität hat hunderte Beamte von Polizei und Zoll den Samstagabend gekostet. Aber das ist nichts gegen die enormen Erfolge der Kampagne: Tabak, ein bisschen Marihuana und eine zu voll besetzte Limousine, außerdem einige Waffen. Was fällt Sheriff Reul dazu ein? „Bei uns gilt nicht das Gesetz der Familie, sondern das Gesetz des Staates.“ Was der Innenminister jedoch nicht bedenkt: Seine komplette Argumentation der so genannten „Clans“ ist rassistisch. Und ebenso sind es die Großeinsätze der Polizei, die von verbotenem Racial Profiling geprägt sind. Aber das schreckt den Law-and-Order-Mann nicht ab, während der sich in einer Bochumer Shisha-Bar oder einer Essener Diskothek zeigt. Vielleicht glaubt Herr Reul dem alten Grundsatz, dass es keine schlechte Publicity gibt. Hauptsache, man zeigt sich in den Medien. Bleibt zu klären, vor welcher Gefahr uns Reul bisher beschützt hat? Vor Baumhäusern und unversicherten Wasserpeifentabak ... **:juma**

BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum
www.twitter.com/bszbochum
www.instagram.com/bszbochum



Bochumer Forscherteam: Aram Kehyayan (links) und Henrik Kessler. Die Wissenschaftler gingen gemeinsam mit Kolleg*innen aus Schweden der Frage nach, wie Tetrispielen PTBS-Patient*innen helfen kann. Bild: © RUB, Marquard

Mit Videospielklassiker gegen Traumata

WISSENSCHAFT. Ein binationales Forscher*innenteam aus Bochum und Schweden ist es gelungen, den Zusammenhang zwischen dem Videospiel Tetris und der Verarbeitung von Traumata zu untersuchen.

Dass Tetris bei akuten, traumatischen Erlebnissen, die beim Schauen von Horrorfilmen auftreten können, helfen kann, fand Prof. Emily Holmes und ihr Team an der schwedischen Karolinska Universität bereits vor rund zehn Jahren heraus. Ob sich diese Ergebnisse auf die Behand-

lung von Flashbacks im Rahmen von posttraumatischen Belastungsstörungen anwenden lassen, wollten nun Forscher*innen aus Bochum und Schweden herausfinden. In einer mehrwöchigen Studie mit 20 Proband*innen, die sich im Rahmen einer stationären Behandlung

auch an einer Interventionsmethode mit dem Spielen von Tetris versuchten, kamen die Wissenschaftler*innen zu interessanten Ergebnissen.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 4

Marie-Jahoda-Gastprofessur neu besetzt

LEHRE. Dieses Semester tritt die US-amerikanische Professorin Prof. Mary E. Fissell eine Gaststelle an der RUB an. Die Historikerin setzt sich mit der Geschichte der Medizin auseinander.

Mit der Marie-Jahoda-Gastprofessur für internationale Geschlechterforschung besetzt die US-amerikanische Historikerin Prof. Mary E. Fissell für dieses Wintersemester am Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit und Geschlechtergeschichte eine Stelle an der RUB. Mary Fissell ist Geschlechterforscherin an der Johns Hopkins University in Baltimore, wo sie am Institut für Geschichte der Medizin lehrt. Dort setzt sie sich mit Themen um Körper und Körperlichkeit, weiblicher Gesundheit, Sexualität und Medizin in der frühen Neuzeit auseinander. Im Zuge der Gastprofessur wird sie meh-

re Vorlesungen halten sowie einen Workshop Ende Januar und ein Blockseminar anbieten. In dem Workshop wird die Professorin den Publikationsprozess eines Artikels in einer historischen Zeitschrift vorstellen. Sie selbst ist Mitherausgeberin der Zeitschrift „Bulletin of the History of Medicine“ und kann mit ihrem Fachwissen über das akademische Verlagswesen angehenden Wissenschaftler*innen Ratschläge geben und Fragen beantworten. Die Marie-Jahoda-Gastprofessur existiert an der RUB seit 1994 und unterstützt internationale For-

schung und Lehre im Bereich der Gender Studies. **:Stefan Moll**



ZEIT:PUNKT

Anmeldungen für den Workshop „How to Publish Your First Article: The View From the Editor's Desk“, der sich an Masterstudierende und Promovierende der historisch ausgerichteten Geisteswissenschaften richtet, sind noch möglich. Dazu reicht eine Mail mit dem Betreff „Workshop Fissell“ an lehrstuhl-fnzgg@rub.de.

• **Dienstag, 29. Januar, 18 Uhr. GA 03/49.**



Von der Seminararbeit zum Instahype

SPORTWISSENSCHAFT. Am 29. Dezember 2018 ging der erste Post von vier Sportstudenten auf Instagram Online. Was lediglich als Endprodukt eines Seminars dienen sollte, ist nun eine Trendseite geworden.

Das Ziel schien einfach: Am Ende des Semesters das Seminar „Digitale Medien in Vermittlungsprozessen von Bewegung, Spiel und Sport?!\", unter der Leitung von Kim Lipinski und Dr. David Wiesche bestehen. Für das Bestehen mussten die Studierenden die professionelle Handlungskompetenz erweitern, indem verschiedene digitale Medien für praxisnahe Anwendungsfelder entwickelt und erprobt wurden. Ein Prozess, bei dem Kreativität und Fachwissen gefragt ist. „Die Dozierenden haben uns offengelassen, was wir am Ende des Seminars abgeben. Das hätte beispielsweise auch eine App oder ein Computerspiel sein können“, meinte Jannik Jugelt, einer der



Das MoveLab: Für Linus (links) und Jannik (rechts) mehr als nur eine klassische Forschungsstätte. Bild: bena

vier Gründer der Instagramseite. Zusammen mit Linus Sandscheiper, Fabio Zweniger und Jonas Kuhlbrodt hat er sich für die Form der visuellen Darstellung auf der Social-Media Plattform entschieden. Dort geben sie Hobby-Sportler*innen fachgerechte Tipps und Neuigkeiten aus der Bewegungs- und Trainingslehre.

Technik ist alles

Ihnen war es wichtig, dass die Prävention vor Verletzungen durch falsche Trainingsmethoden im Fokus steht. Denn ihre Zielgruppe sei jene, die fitnessinteressiert ist, aber in den Fitnessstudios ohne richtige Starthilfe ins Training gehen. „Gerade am Anfang ist es wichtig, dass die Übungen mit wenig Gewicht und mit Fokus auf die Technik ausgeübt werden und das ist bei den meisten leider nicht der Fall“, fügte Jannik an. Deswegen zeigen sie in ihren Filmen, die nicht länger als 45 Sekunden sind, wie eine Sportübung wie die „High-Bar Back Squats“ technisch korrekt durchzuführen ist. Unter jedem Video können die Follower*innen auch noch mal das wichtigste zur dargestellten Einheit nach-

lesen: Wie die Vorbereitung des Sets, die Ausgangsposition und die Bewegungsausführung. Alle Punkte werden aber auch in dem Post neben dem ausführenden Sportler als Tipp angezeigt. Dadurch weiß man genau, was gemeint ist und wie die Routine am Ende richtig praktiziert wird. Um eine möglichst akkurate Realisierung der Übungen zu zeigen, diente das MoveLab der RUB als Kulisse. Das Großraumlabor bot den Studenten die Möglichkeit, ihre Tutorials aus verschiedenen Perspektiven aufzunehmen und darzustellen.

Mehr als nur eine Note

Für Fabio, Jannik, Jonas und Linus stand die Note und das Bestehen im Vordergrund. Doch nachdem das erste Video Ende des Jahres hochgeladen wurde und die Zahl der Follower*innen rapide anstieg, ist der Account nicht mehr nur eine Projektarbeit. Aktuell sind die Dozierenden mit dem Dekanat in Gesprächen und fragen, ob das Team den Kanal als offizielle RUB-Seite weiterführen dürfe. Jannik gibt sich in jedem Fall optimistisch und könne sich durchaus vorstellen, dass es

ein größeres Projekt werden kann.

:Abena Appiah



373 Aufrufe · Gefällt fachschaft_sport_rub und jannikjugelt

- rubfitness Conventional Deadlift**
1. Schulterbreiter Stand für Conventional Deadlift
 2. Hände fassen die Stange etwas breiter als Schulterbreit, Arme außen an Beinen entlang geführt
 3. Kammgriff oder eine Hand Ristgriff - eine Hand Kammgriff
 4. Gerader Rücken, leichtes Hohlkreuz bilden
 5. Grundspannung in Rücken und Schultermuskulatur aufbauen
 6. Knie beugen und den Po soweit runter bringen, dass Oberkörper zwischen 45-70° Position aufgerichtet wird
 7. Arme sollten senkrecht am Körper runterhängen, nicht in einem positiven oder negativen Winkel
 8. Kontrolliertes anheben der Stange über Anspannung der Bein- und Rückenmuskulatur, dabei Belastung auf der gesamten Fußsohle

Auf Instagram erfolgreich: Rund 1.000 Follower folgen den vier Studenten auf Instagram, um die genauen Ausführungen von verschiedenen Sportübungen gezeigt zu bekommen. Bild: bena

Pappbecher? Nein. Danke.

ÖKO. Neues Jahr – Neue Vorsätze. So auch beim Akafö, diese sagte dem Pappbecher den Kampf an. Mit einem Umweltaufschlag sind die Becher noch zu bekommen aber das Akafö schlägt etwas anderes vor.

Dass immer mehr Menschen auf den To-Go-Becher zurückgreifen, geht auch am Akafö nicht vorbei. Etwa drei Milliarden Einwegbecher verbrauchen die Deutschen im Jahr, schätzt das Bundesumweltministerium. Daher erhöht das Akademische Förderungswerk den Preis für dem Einwegbecher von 25 auf 40 Cent.

„Das AKAFÖ ist sich als Studierendenwerk seiner Verantwortung der Umwelt gegenüber bewusst. Unser Ziel ist es, den Verbrauch umweltschädlicher Materialien langfristig immer weiter abzubauen. Die guten Erfahrungen anderer Studierendenwerke haben gezeigt, dass eine Preisanpassung dieser Art die gewünschte Entwicklung beschleunigt“, macht AKAFÖ-Geschäftsführer Jörg Lücken deutlich.

Eine Alternative zu den Bechern bietet das Akafö schon seit Jahren an: Anlässlich der neuerhobenen Umweltzulage, soll die Akafö-Tasse in einem modernen Design erscheinen. Und mit einem passenden Deckel verwandelt sich die ordinäre Tasse in einen umweltfreundlichen To-Go-Becher.

Die Tasse kann – wie bisher – in allen Cafeterien des Akafö erworben werden. Zum Kauf der Tasse von 2,50 Euro gibt es die erste Befüllung gratis dazu.

Pfandsystem

Weiterhin können selbstverständlich eigene Mehrwegbecher in den Cafeterien befüllt werden.

Eine weitere Möglichkeit auf dem Campus bietet seit etwa November 2018 das Café Olé im Verwaltungszentrum an. Bei dem 1-Euro-Pfandbecher greifen die Studierenden gerne zu. Und das Beste: Kein Müll, aber auch kein Abwasch Zuhause.

Noch gibt es kein Pfandsystem in den Akafö-Cafeterien aber über solch



Pappbecher adé: Der Kaffeebecher kostet in den Akafö-Cafeterien mittlerweile 40 Cent. Bild: sat

eine Methode und ihre Umsetzung wird bereits nachgedacht. :Sarah Tsah



GEWINN:SPIEL

Wir verlosen einen Akafö-Kaffee-Becher. Schreibt uns dafür ein Mail mit dem Betreff „Pappbecher? Nein, danke.“ redaktion@bszonline.de

Mehr als die Alditüte

Ausstellung. Studierende des Kunstgeschichtlichen Instituts haben die Ausstellung „Günter Fruhtrunk. Aus der Reihe“ konzipiert. Der Künstler Günter Fruhtrunk hat 1970 die berühmte Alditüte entworfen, die selbst im Ausland auf den Straßen zu sehen ist. In der Ausstellung werden über 50 Arbeiten des Künstlers präsentiert. Die Exponate sind hauptsächlich aus den Kunstsammlungen der Ruhr-Uni und wurden mit Leihgaben ergänzt. In der Ausstellung findet man ein selten gezeigtes Frühwerk, aber auch Arbeiten späterer Schaffensphasen. Diese werden darüber hinaus mit kunsttheoretischen Ansätzen und Fruhtrunks sprachlichen Auseinandersetzungen mit den eigenen Werken ergänzt.

Die Vernissage ist am 16. Januar und die Ausstellung ist bis zum 17. März im Kubus von Situation Kunst, in der Nevelstraße 29c in Bochum, von mittwochs bis freitags von 14 bis 18 Uhr und samstags, sonntags sowie an Feiertagen von 12 bis 18 Uhr, zu sehen.

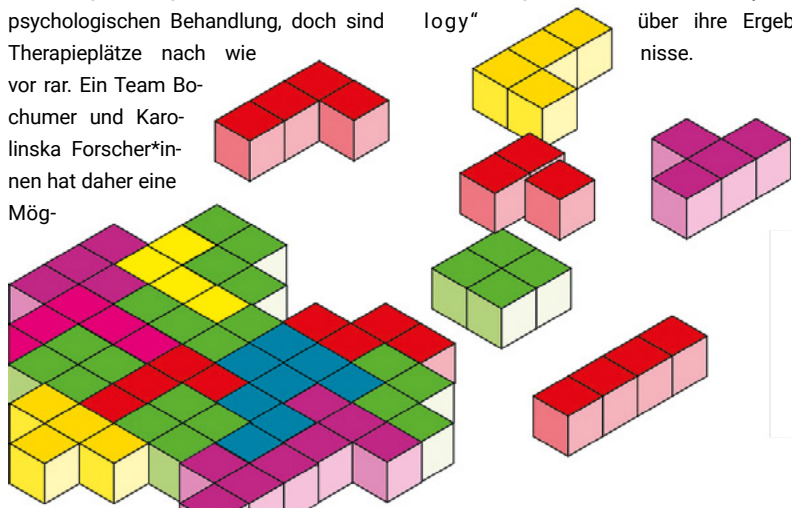
:kac

Forschung bestätigt: Tetris hilft gegen Symptome von PTBS

PSYCHOLOGIE. Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) können sehr einschränkend sein, vor allem Flashbacks sind ein Problem. Wie das Videospiel Tetris hier Abhilfe schaffen kann, haben Bochumer Forscher*innen herausgefunden.

Patient*innen, die unter PTBS leiden, durchleben oftmals blitzartige, sehr intensive Erinnerungen, so genannte Flashbacks. Diese versetzen sie in den Zustand einer besonders prägenden, oftmals belastenden Situation, eines Traumas, zurück. Die Erinnerung kann so intensiv sein, dass Betroffene und Psycholog*innen von einem erneuten Erleben der Situation sprechen. Zwar bedürfen posttraumatische Belastungsstörungen einer intensiven psychologischen Behandlung, doch sind Therapieplätze nach wie vor rar. Ein Team Bochumer und Karolinska Forscher*innen hat daher eine Mög-

lichkeit entwickelt, mittels dem Videospiel Tetris eine zum Teil deutliche Linderung der Flashbacksymptome zu erwirken. Das Team um Prof. Henrik Kessler und Dr. Aram Kehyayan von der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie im LWL-Universitätsklinikum berichteten gemeinsam mit der schwedischen Forscherin Prof. Emily Holmes bereits im Dezember in der Fachzeitschrift „Journal of Consulting and Clinical Psychology“ über ihre Ergebnisse.



Mit Bunten Klötzchen gegen das Trauma: Forscher*innen entdecken die heilende Wirkung von Tetris. Symbolbild

Alte Erkenntnis

Holmes erkannte mit ihrem Team an der Karolinskaer Universität bereits vor zehn Jahren, dass das Spielen von Tetris durch Horrorfilme ausgelöste flashbackartige Erinnerungen direkt im Anschluss an den Film lindern kann. „Die PTBS lässt sich mit den verfügbaren Therapien gut behandeln“, sagt Henrik Kessler, Oberarzt und Traumatherapeut, „allerdings gibt es viel mehr Patientinnen und Patienten als Therapieplätze.“ Daher nahmen sich die Forscher*innen zum Ziel, die Erkenntnisse aus Schweden auf zum Teil viele Jahre zurückliegende Traumata anzuwenden.

Neue Forschung

An der Studie nahmen 20 Patient*innen mit komplexer PTBS teil, die für eine sechs- bis achtwöchige reguläre Therapie in einer stationären Einrichtung untergebracht waren. Die Proband*innen absolvierten neben den üblichen Einzel- und Gruppentherapien eine spezielle Intervention, während der sie eine ihrer belastenden Erinnerungen aufschrieben und den Zettel, ohne über seinen Inhalt zu sprechen, zerrissen. Anschließend spiel-

ten sie für 25 Minuten Tetris. Die Betroffenen gaben während ihrer regulären Therapie an, an verschiedenen Flashbacks zu leiden, gaben während der Tetrisübung jedoch stets nur ein belastendes Ereignis an. Im Ergebnis zeigte sich, dass die Häufigkeit der während der Intervention fokussierten Flashbacks signifikant, nämlich um 64 Prozent zurück ging. Eine solche Entwicklung ließ sich für die nicht fokussierten Erinnerungen nicht erkennen, hier lag die Rückgangrate lediglich bei 11 Prozent.

Das Forscher*innenteam mutmaßt, dass Flashbacks und das Spielen von Tetris die gleichen Areale im Gehirn nutzen, nämlich Gebiete für räumlich-bildliche Verarbeitung. Da die Ressourcen begrenzt sind und die beiden Ereignisse konkurrieren, kommt es zu Interferenzen. Hierdurch werden, so die Vermutung der Wissenschaftler*innen, die Erinnerungsstrukturen der Flashbacks abgeschwächt wieder abgespeichert. Da die zurückliegende Studie nur auf eine begrenzte Proband*innenzahl zurückgreifen konnte, werden derzeit größere Untersuchungen angestrebt.

:Justin Mantoan

„Generation-D“ sucht Projekte

TATENDRANG. Soziale, wirtschaftliche oder nachhaltige Projekte werden beim Gründungswettbewerb der „Generation D“ gesucht.

Mit dem Wettbewerb sucht und fördert Generation-D (Deutschland) studentische Projekte aller Fachrichtungen. Die Konzepte sollen aktuelle lokale oder globale Probleme aus Deutschland heraus oder innerhalb lösen können – dabei können die Projekte durchaus gewinnorientiert sein. Ein wichtiges Gewinnkriterium zeichnet daher die Umsetzbarkeit aus. Zusätzlich sollten die Projekte einen sozialen Mehrwert und eine nachhaltige Wirksamkeit aufweisen. Konzepte zu den Kategorien wie Bildung, Gesundheit, Gesellschaft und Umwelt sind aber nicht starr. Falls Ihr außerhalb der genannten Kategorien einen Vorschlag einreichen wollt, läuft dieser unter dem Begriff „Wild Card“.

Die Bewerbungsphase läuft bis zum 31. März online. Die besten Projekte werden ausgewertet und die Teams telefonisch kontaktiert.

Voraussetzungen – Bedingungen – Preisgeld

In dem Team des „bundesweite Ideen- und Gründungswettbewerb im Social Entrepreneurship für Studierende und Young Professionals aller Fachrichtungen“ müssen

mindestens zwei Studierende oder Young Professionals vertreten sein, die aktiv an der Umsetzung und der Ideenentwicklung mitwirken. Der Nachweis muss mit einer Immatrikulationsbescheinigung erfolgen und die Young Professionals sollten nicht länger als drei Jahre berufstätig sein. Dies sollte in den Bewerbungsunterlagen ebenfalls nachgewiesen werden. Das Projekt stellt Ihr mit einer Kurzzusammenfassung Eurer Idee – etwa eine halbe DIN A4 Seite – vor. Eine weitere halbe Seite umfasst Euer Motivations schreiben. Abschließend fügt Ihr noch Lebensläufe aller Teammitglieder hinzu.

Die Gewinner*innen erhalten ein projektgebundenes Preisgeld. Der Betrag für Euer Team richtet sich nach dem begründeten Bedarf Eures Projektes. Für vergangene Projekte beliefen sich die Preisgelder auf 1.500 bis 5.000 Euro. Insgesamt vergibt Generation-D 15.000 Euro. Zusätzlich können noch Coachings und Workshops wie zum Beispiel von der Generation-D-Unterstützer Social Entrepreneurship Akademie gewonnen werden.

Weiter Infos und den Anmelde-Link findet Ihr unter: www.generation-d.org und auf Facebook.

:Sarah Tsah

Dänemark wird Weltmeister?

STATISTIK. Die Handball-WM startete erst kürzlich, doch vor ihrem Ausgang sagen Wissenschaftler*innen den Ausgang vorher.

Die Handball-Weltmeisterschaft der Männer endet erst am 27. Januar, doch bereits jetzt steht fest: Dänemark wird Weltmeister – jedenfalls liegt die Wahrscheinlichkeit bei 41,2 Prozent. Die Prognose der Wissenschaftler*innen besagt auch, dass Frankreich, Kroatien, Dänemark und Ungarn die vier Vorrundengruppen gewinnen und die Wahrscheinlichkeit bei 18,4 und 9 Prozent liegt, dass Frankreich oder Kroatien den Sieg nach Hause holen. Die Gewinnchancen von Deutschland stehen bei lediglich 6,4 Prozent.

Wetten nach der Statistik

Mit statistischen Modellen und Datenanalyse wird schon seit längerer Zeit im Sport gearbeitet (:bsz 1173), vor allem um Wettquoten bestimmen zu können. Dabei wird auf ein ähnliches Verfahren zurückgegriffen, wie bei der Vorhersage von Epidemien. Hierfür erstellte das Team um Prof. Andreas Groll vom Dortmunder Lehrstuhl für Datenanalyse und Statistische Algorithmen zusammen mit dem Dortmunder Alumnus Jonas Heiner und dem Bochumer Handballfachmann

Jörn Uhrmeister sowie Dr. Gunther Schauburger vom Münchener Lehrstuhl für Epidemiologie ein wissenschaftliches Modell.

Nach Bekanntgabe des Handball-Kaders simulierten sie den Verlauf des Turniers und ließen dazu hunderttausende verschiedene Spielausgänge durchlaufen. Jeder Ausgang wurde mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet.

„Im Handball spielt der Zufall eine geringere Rolle als im Fußball“, sagt Jörn Uhrmeister. „Da es mehr zählbare Ereignisse, also mehr Tore gibt, setzt sich in der Regel der Favorit durch.“ Dennoch müsse beachtet werden, dass mögliche Spielerverletzungen nicht mitberechnet worden sind. Ebenso sei es vorstellbar, dass eine Mannschaft „im Rausch“ spielen könne, so Uhrmeister.

Nach den ersten Spelausscheidungen und den übrigen 16er-Kader werden die Forscher*innen die Analyse erneut durchführen. Die Ergebnisse werden ab Montag, den 14. Januar, auf den Webseiten der TU Dortmund oder auf tinyurl.com/Datenanalyse bereitgestellt.

:Sarah Tsah

Geflüchtete Menschen erzählten ihre Geschichten

FLUCHT. Im Bahnhof Langendreer stellten Adjovi Boconvi aus Togo und Mohamed Bangoura aus Guinea, beide aus ihrem jeweiligen Heimatland nach Deutschland geflohen, ihre Erfahrungen vor und erklärten, weshalb sie ihre Heimat verlassen mussten und wie die heutige Lage vor Ort ist.

Nur wenige Menschen kennen die Verbindung zwischen Togo und Deutschland: Das kleine afrikanische Land war einst eine deutsche Kolonie. Knapp 8 Millionen Menschen leben dort, davon alleine etwa 2 Millionen in der Hauptstadt Lomé. Seit 1967, einige Jahre nach Erlangung der Unabhängigkeit, wird das Land durch eine Militärregierung beherrscht. Togo ist die Heimat von Adjovi Boconvi, aus der sie aufgrund der politischen Lage und den Lebenszuständen fliehen musste. Gemeinsam mit Mohamed Bangoura, einem geflüchteten Menschen aus Guinea, berichtete sie im Bahnhof Langendreer im Rahmen der Veranstaltung „Warum wir unsere Länder verlassen“ von ihrer Flucht und den Geschehnissen, die sie zu dieser Entscheidung geführt haben. Organisiert wurde der Abend durch *Afrique Europe Interact* wo sich Boconvi selbst engagiert, dem *Treffpunkt Asyl Bochum* sowie der *Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW*.

Lage für Frauen schlecht

Boconvi berichtete, die Lage in Togo sei gerade für junge Menschen sehr schlecht. Sie hätten keinerlei Perspektive

und müssten, um eine bessere Zukunft haben zu können, auswandern. Noch schlechter sei jedoch die Lage für Frauen: Zwangshochzeiten würden an der Tagesordnung stehen. Polygamie ist legal, Boconvis eigener Vater habe beispielsweise acht Frauen gehabt. Sobald eine Frau ihre erste Periode gehabt hat, wird von ihr erwartet, Kinder zu bekommen. Durch die schwierige finanzielle Lage gerade bei jüngeren Frauen käme es zudem auch zu „versteckter Prostitution“. Frauen suchen Beziehungen mit besser verdienenden Männern, damit diese dann beispielsweise ihre Ausbildungskosten übernehmen. Boconvi beklagt, dass diese Zustände von vielen Menschen in Europa nicht wahrgenommen werden.

Flucht nach Massaker

Mohamed Bangoura zeichnet ein ähnliches Bild über die Situation in seiner Heimat Guinea. Die finanzielle Lage des Landes sei sehr schlecht, so könnten Kinder zum Beispiel seit 3 Monaten nicht mehr zur Schule gehen, weil der Regierung das Geld ausgeht.

Bangoura engagierte sich politisch

und setzte sich nach Jahrzehnten von Diktatur für mehr Demokratie und Freiheit ein. Bei einer Demonstration in Conakry im September 2009, bei der knapp 50.000 Menschen teilnahmen, kam es zu einem Blutbad. Sicherheitskräfte

schossen auf die Demonstrant*innen und töteten 157 Menschen. Mohamed Bangoura war an diesem Tag auch dort. Er erlitt eine Schussverletzung im linken Bein und ist seit diesem Tag auf dem linken Auge blind, nachdem es durch den Schlag einer Waffe getroffen wurde. Nach diesen schrecklichen Ereignissen zögerte er nicht lange und verließ das Land. Ganze vier Jahre sollte seine Flucht nach Deutschland dauern, erst 2013 kam er hier an. Nun will er von Deutschland aus den Kampf für ein demokratisches



Was geht in Menschen vor, die nach Europa flüchten? Die Veranstaltung „Warum wir unsere Länder verlassen“ gab einen kleinen Einblick. Bild: Ggia (CC BY SA 4.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Guinea fortsetzen.

2020 stehen sowohl in Togo als auch in Guinea Neuwahlen an, doch die beiden geflüchteten Menschen haben den Glauben an die Politiker*innen in ihren Heimatländern als auch in Deutschland verloren: Sie seien zu abgehoben. Sie wollen lieber die Solidarität der Bevölkerung in Deutschland, am Ende saßen wir schließlich alle im gleichen Boot.

:Philipp Kubu

DGB fordert Tarifbindung

ARBEITSRECHT. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) fordert nach der Erhöhung des Mindestlohns nun eine stärkere Tarifbindung.

Am 1. Januar stieg der gesetzliche, branchenübergreifende Mindestlohn in Deutschland bundesweit von 8,84 Euro auf 9,16 Euro. Dies ist die zweite Angleichung nach der ersten Erhöhung im Januar 2017. Damals stieg der Mindestlohn um 34 Cent an. Im Allgemeinen zieht der DGB eine positive Bilanz: „Der gesetzliche Mindestlohn hat für viele Beschäftigte mehr Lohn gebracht, er hat den privaten Konsum angekurbelt und so zum aktuellen Aufschwung beigetragen“, berichtet DGB-Bundesvorstandsmitglied Stefan Körzell. Befürchtungen von Arbeitgeber*innen und Wirtschaftswissenschaftler*innen über angebliche Arbeitsplatzverluste haben sich laut Körzell nicht bestätigt. Dennoch sieht der DGB weiteren Handlungsbedarf: „Als größtem Auftraggeber obliegt es dem Staat, dafür zu sorgen, dass er seine Aufträge nur an tarifgebundene Unternehmen vergibt. Überdies ist der gesetzliche Mindestlohn als unterste Haltelinie heute nicht existenzsichernd“, weiß Körzell zu berichten. Daher sei eine mittelfristige Erhöhung des Mindestlohns erforderlich, damit dieser

armutsfest sei. Nach wie vor gebe es Arbeitgeber*innen, die sich nicht an die gesetzlichen Vorschriften hielten und Gesetzeslücken ausnutzten. Hier müsse der Staat diese Lücken schließen, fordert der DGB. Hierfür benötigt es mehr Personal bei der zuständigen Finanzkontrolle, damit auch verdachtsunabhängige Stichproben durchgeführt werden könnten, konstatiert Körzell.

Positive Entwicklung

Laut Auswertung aktueller Zahlen des statistischen Bundesamtes und der Bundesagentur für Arbeit durch den DGB sind die positiven Auswirkungen des Mindestlohns auf die Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland deutlich. So stieg beispielsweise die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten seit 2015 um 9,6 Prozent. Gleichzeitig sanken geringfügige Beschäftigungen im gleichen Zeitraum um 7,1 Prozent. Etwa die Hälfte dieser Beschäftigungen wurden laut DGB in sozialversicherungspflichtige Jobs umgewandelt.

:Justin Mantoan

Games-Förderung für NRW

VIDEOSPIELE. Künftig können Entwickler*innen Mittel zur Entwicklung von Videospielen, Prototypen und Konzeptentwicklungen erhalten.

Mit einer neuen Leitlinie zur Förderung der Produktion von Computer- und Videospielen stehen Entwickler*innen ab sofort erstmals Fördermittel durch die nordrhein-westfälische Landesregierung zur Verfügung. Dies hat das Land NRW in Zusammenarbeit mit der Film- und Medienstiftung NRW erarbeitet. Nach der neuen Leitlinie, die nun von der EU-Kommission bestätigt wurde, können nordrhein-westfälische Unternehmen zukünftig ein bedingt rückzahlbares Darlehen in Höhe von bis zu 50 Prozent der Entwicklungskosten und einer Maximalfördersumme von 500.000 Euro beantragen. Prototypen und Konzeptentwicklungen können einen Zuschuss von bis zu 80 Prozent und eine Höchstsumme von jeweils 100.000 und 20.000 Euro erhalten. Die Mittel betragen für 2019 3 Millionen Euro, nachdem die Landesregierung die bisherige Entwicklungsförderung für den neuen Haushalt verdoppelte. Die Gelder stehen sowohl klassischen Videospielentwicklungen, als auch Web-Mobile und Virtual- sowie Augmented-Reality-Games zur Verfügung.

Entwicklung der Branche

Mit der Leitlinie, die ab sofort gültig ist, will das Land die deutsche Gamesbranche stärken und für den globalen Markt konkurrenzfähig machen. So sagt der für Medien zuständige Staatssekretär und Chef der Staatskanzlei Nathanael Liminski: „Die neue Gamesförderung macht Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen international wettbewerbsfähig.“ Über die Vergabe der Gelder entscheidet ein Gremium anhand eines Kriterienkatalogs. Die Film- und Medienstiftung wird die Antragssteller*innen bei der Einreichung begleiten, „Videospiele gehören zu den kulturell und wirtschaftlich wichtigsten Medieninhalten der Gegenwart. Wir freuen uns sehr, unsere Gamesförderung mit erhöhten Fördermitteln und einer eigenen Leitlinie fortsetzen und ausbauen zu können“, sagt Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW. „Wir danken dem Land und sind gespannt auf neue, kreative Projekte aus NRW.“

:Stefan Moll

Vorurteile und ihre Auswirkungen

THEATER. Am kommenden Freitag feiert die Studiobühne die Premiere ihrer Inszenierung des Dramas „Andorra“ von Max Frisch.

Die Leiterin der Studiobühne, Karin Freymeyer, führt Regie in ihrer neusten Produktion „Spotted: Andorra“ nach Max Frisch. Ihr Co-Regisseur ist dieses Semester Christoph Ranft, der als studentische Hilfskraft im Musischen Zentrum tätig ist.

Freymeyer ist jedes Semester auf der Suche nach Theaterstücken, die zu der aktuellen politischen Situation in Deutschland passen, wie wir es auch schon zum Beispiel bei „Festung Europa“

(:bsz 1071) oder Furcht und Elend des Dritten Reiches (:bsz 1155) gesehen haben.

Unter dem Aspekt, dass Max Frischs „Andorra“ vielen aus der Schulzeit bekannt sein mag, stellt sich das Ensemble folgende Fragen: Welche Szene oder Figur ist hängengeblieben? Warum hat genau dieses Fragment Eindruck hinterlassen? Mit dem Versuch, unvoreingenommen das Drama neu zu entdecken, teilt sich das Ensemble in kleinere Spiel-

gruppen auf und kann so eigene Aspekte von „Andorra“ vorstellen, ohne dass das gesamte Stück inszeniert wird.

Was erwartet Euch

Das Drama handelt von dem jungen Mann Andri, der von seinem Vater unehelich

mit einer Ausländerin gezeugt wurde und deshalb von diesem als jüdischer Pflege Sohn ausgegeben wird. Die Bewohner*innen des fiktiven Andorras begehen Andri permanent mit Vorurteilen, so dass er, selbst nachdem er seine wahre Herkunft erfahren hat, an der ihm zugewiesenen jüdischen Identität festhält. Der Protagonist wird Opfer eines rassistischen Nachbarvolks und wird ermordet. Während die Andorraner*innen alles mit angesehen haben und es geschehen ließen, rechtfertigen sie ihre Feigheit und leugnen ihre (Mit-)Schuld.

Die weitreichenden Auswirkungen von Vorurteilen thematisiert der Schriftsteller am Beispiel des jungen Protagonisten Andri. Frisch zeigt so auch, wie Mitläufer*innen sich schuldig machen. Diese sozialpsychologische Frage, wie sich Menschen ihre eigene Identität bewahren können, während sie ständig mit dem Bild konfrontiert werden, das ihr Umfeld sich von ihnen macht, war das zentrale Thema in Max Frischs gesamtem Schaffen.

Nach Angaben des Autors ist „Andorra“ als Modell anzusehen, das mit

dem real existierenden Kleinstaat nicht gleichzusetzen ist. Übereinstimmungen gibt es vielmehr mit Deutschland oder der Schweiz während der Zeit des Nationalsozialismus.

:Katharina Cygan



Ein zeitloses Stück „Andorra“: Damals wie heute ist die Gesellschaft noch immer von unaufhaltsamen Vorurteilen geprägt. Bild: kac



INFO:BOX

Am Freitag, den 18. und Samstag, den 19. Januar beginnt um 19:30 Uhr „Andorra“. Der Eintritt ist frei, Spenden sind jedoch ausdrücklich erwünscht. Es wird empfohlen, Karten zu reservieren. Schreibt dafür eine kurze Mail an mz-theater@rub.de mit Namen und gewünschter Kartenzahl.

Slammen im Quadrat

LITERATUR. Am kommenden Freitag, den 18. Januar findet im Blue Square der Slam der Komparatistik statt – Ein Lesebattle mit Feedback.

Besonders macht den Slam, der vom Dezernat Hochschulkommunikation der RUB veranstaltet wird, eine Jury, die aus Dozent*innen und Studierenden besteht.

Eine Lesebühne auf der man nicht nur bewertet wird, sondern auch hinterher wertvolle Tipps zu den eigenen Texten bekommt. Doch anders als bei Hausarbeiten, entscheiden nicht die Lehrkräfte über die Benotung, sondern nur das Publikum.

Der Poetry Slam ist aus der Veranstaltungsreihe „Ruhrliteraten im Quadrat“. Unterschiedliche Vereine, Schriftsteller*innen- und Literaturorganisationen aus Bochum und Umgebung gestalten das Programm, wie Lesungen, Diskussionen, Expert*innenrunden.

Wieso noch ein Slam?

Der Square Slam, früher einst als Kompa-Slam bekannt, ist ein Poetryslam, entstanden aus einer komparatistischen Initiative. Ziel ist es, Studierende der RUB

zu verbinden und ihrer Kreativität eine Plattform anzubieten, damit die Teilnehmer*innen sich in einem Wettbewerb gegenüberstehen, ihre eigenen Texte vorstellen, um zu sehen wie diese auf ein Publikum wirken. Somit können in einem

Netzwerk aus Dozent*innen und Kommiliton*innen erste Bühnenerfahrungen gesammelt werden, bevor man sich auf einen größeren Poetryslam traut.

:Katharina Cygan



INFO:BOX

Möchtet Ihr als Slammer*innen mit dabei sein? Dann schreibt dem Fachschaftsrat Komparatistik einfach eine E-Mail an FR-Komparatistik@rub.de

Es sind alle Interessierten, sei es als Zuschauer*innen oder als Slammer*innen, eingeladen. Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr im Blue Square.

Mitleid mit einem Stalker

REZENSION. Der Streamingdienst Netflix veröffentlichte am 26. Dezember 2018 die „Lifetime“-Serie „You – Du wirst mich lieben“.

Ein Buchhändler, eine junge Frau und eine ganze Menge Probleme. So in etwa könnte der Plot der US-amerikanischen Fernsehserie aus der Feder von Greg Berlanti („Arrow“, „Riverdale“) und Sera Gamble („Supernatural“) lauten. Doch den beiden gelingt es, die Romanvorlage von Caroline Kepnes voller Düsterei und Drama auf den Bildschirm zu bringen. Der Buchhändler Joe Goldberg, gespielt von Penn Badgley („Gossip Girl“), verliebt sich in die Literaturstudentin Guinevere Beck (Elizabeth Lail). Wenn da bloß nicht Becks Freund Benji, gespielt von Lou Taylor Pucci, die obsessive Peach (Shay Mitchell) oder jeder andere Mensch in Becks Leben wären. Und wenn Joe nicht ein vom Objekt seiner Begierde besessener Stalker wäre. Neben seinem Dasein als Stalker versteht sich Joe Goldberg darin, ein ganz normales Leben zu führen, in Bezug auf seinen Nachbarn Paco ist er sogar erstaunlich fürsorglich und liebevoll.

Story mit Haken

Zwar schafft das Regie- und Drehbuch-Duo Berlanti und Gamble, Joe selbst während seiner psychotischsten Schübe mitleider-

regend wirken zu lassen, jedoch nicht, ohne die Katharsis voll über die Zuschauenden hereinbrechen zu lassen. Das scheint ungewollt und funktioniert trotzdem. Vor allem das Erzählen bei „You“ ist interessant, denn nicht irgendwelche Dialoge prägen den Fortschritt der Story, sondern Joes Gedankengänge im Monolog. Das ist anstrengend, aber unerlässlich, geht es doch um Wahnvorstellungen und Gefühle. „You“ funktioniert in weiten Teilen als spannende Serie, aber es fehlt ihr an Tiefgang. Es wird kaum ersichtlich, warum Joe eine solche Besessenheit direkt nach dem ersten Aufeinandertreffen mit Beck entwickelt. Es wird auch nicht ersichtlich, was Joe zu seinen teils grausamen Handlungen treibt. Durch die teilweise quälend langsame Entwicklung der Story, langgezogen auf mehrere Folgen zwingt einen die Serie beinahe zum Binge-Watching. Spielfilmlänge hätte vermutlich ausgereicht. Dass die Serie noch vor Erstausstrahlung um eine zweite Staffel verlängert wurde, ist nicht direkt ersichtlich. Auch wenn ein erstklassiger Cliffhänger eine Fortführung notwendig zu machen scheint.

:Justin Mantoan

Der Wolf vor den Türen der Regierungskammern

KOMMENTAR. Mit den 2019 anstehenden Landtagswahlen besteht eine ernsthafte Chance, dass die AfD zur Regierungspartei wird. Spätestens jetzt ist es Zeit, die Rechtsradikalität der Partei zu benennen und sich nicht hinter Höflichkeiten zu verstecken.



In Sachsen öffnet sich die CDU einer möglichen Koalition mit der AfD. Auf diese Vermutung lässt sich schließen, da Politikwissenschaftler Werner Patzelt, der sich in der Vergangenheit für eine Koalition zwischen CDU und AfD aussprach, das Parteiprogramm der CDU für die Landtagswahlen schreibt. Sollten diese Annäherungen Früchte tragen, wäre die

AfD im Herbst 2019 nicht nur bedeuten der Teil des Sächsischen Landtags, sondern erstmals Regierungspartei. Nicht nur in Sachsen stehen dieses Jahr Wahlen an. Auch Brandenburg und Thüringen wählen im September und Oktober neue Landtage. In allen drei der neuen Bundesländer liegt die AfD in den Umfragewerten derzeit bei 20 bis 25 Prozent. Die Aussichten auf eine demokratisch legitimierte Regierungspartei rechts von der CDU ließ

„Die Zeit“ zu dem Schluss kommen, dass 2019 „das wahrscheinlich wichtigste Jahr nach dem Mauerfall“ sein wird.

Eine rechte Regierungspartei

Unter diesen Aussichten führt kein Weg daran vorbei, das Kind deutscher Gesinnung und des

deutschen Wähler*innenbegehrens beim Namen zu nennen. Die AfD ist zu erheblichen Teilen rechtsradikal. Noch weitere Teile der Parteifunktionäre und Wähler*innen dulden die explizit rechtsradikalen Flügel zumindest, oder entgegen diesen mit vorsätzlicher Unwissenheit. Das mindert ihre Schuld jedoch nicht. Denn der große Wurf der Partei ist es, ihre völkische Gesinnung hinter einer gut-bürgerlichen Fassade zu verstecken, sodass regelmäßig Personen aller politischen Richtungen im Zeichen sittlicher Höflichkeit in die Breche springen, um die Partei vor der Benennung ihrer Rechtsradikalität zu schützen. In seltenen Momenten der Klarheit – oder der Unachtsamkeit – erkennen dies AfD-Politiker an, wie beispielsweise der Listenkandidat Dubravko Mandić. Dieser sagte: „Von der NPD unterscheiden wir uns vornehmlich durch unser bürgerliches Unterstützer-Umfeld, nicht so sehr durch Inhalte.“ An anderer Stelle lobte Bundestagskandidat Jens Maier die NPD als „einzige Partei“, die „immer entschlossen zu Deutschland gestanden hat“. Bundestagsabgeordneter Siegbert

Droese posierte mit der rechten Hand auf dem Herz vor Adolf Hitlers Hauptquartier.

Bewertung durch Entscheidungen

Doch nicht nur in Schulterschlüssen zu Neonazis zeigt sich der Rechtsradikalismus der Partei. Auch der Personalstab der Partei besteht nicht zu unerheblichen Teilen aus Personen, die aus eindeutig extremen und mitunter gewaltbereiten Szenen stammen. Nach Auswertung der „Zeit“ beschäftigten Bundestagsfraktion und Bundestagsabgeordnete mindestens 27 Personen mit solchem Hintergrund. Diese sind Anhänger der NPD, der verbotenen Organisation Heimattreue Deutsche Jugend (HDJ), der Identitären Bewegung, rechten Burschenschaften oder der radikalen Gruppe „Ein Prozent“.

Nur am Rand sollen hier die vielen Fälle von AfD-Politiker*innen stehen, von denen interne Chats veröffentlicht wurden, in denen mit Nazi-Symbolen kokettiert wurde. Denn darum geht es nicht. Alles, was zur Einordnung der Partei benötigt wird, ist im Offenen sichtbar.

:Stefan Moll



Rechtsruck in den Parlamenten: Kommt die AfD bald auch in den Regierungspositionen an? Symbolbild

Zum Leben zu wenig ...

KOMMENTAR. Der Mindestlohn ist zum Jahresbeginn gestiegen. 9,16 Euro pro Stunde müssen Arbeiter*innen jetzt verdienen.



Die an der Regierung beteiligte SPD sieht sich als große Gewinnerin und Wohltäterin gegenüber den Arbeiter*innen. Und für wahr ist die Erhöhung des Mindestlohns eine Errungenschaft des sozialdemokratischen Teils des 24. Regierungskabinetts. Doch steht diese Erhöhung auch unter dem Stern der modernen Sozialdemokratie, in der zwar nur essen soll, wer auch arbeitet, aber diese Arbeit nur zum Überleben ausreicht. Doch dieser Kurs ist bei der SPD keineswegs neu, bereits 2012 forderten sie einen Mindestlohn, der sogar bei einer Vollzeitbeschäftigung nur das Existenzminimum gewährleisten würde. Damals 8,50 Euro pro Stunde. Heute, sieben Jahre später, ist nicht einmal mehr das gegeben. Dabei hatte beispielsweise Die Linke bereits 2007 10 Euro pro Stunde, NGOs sogar 12 Euro gefordert. Was die jetzige Erhöhung für Arbeiter*innen bedeutet, lässt sich schnell errechnen: 38,5 Stunden/Woche, das heißt 166 Stunden/Monat. Entspricht 1528,20 Euro Monatsgehalt. Natürlich brutto. Netto bleiben davon in Steuerklasse 1 etwas mehr als 1100 Euro. Bei einem durchschnittlichen Mietpreis von

650 Euro bleiben also im besten Falle etwa 450 Euro pro Monat. Bei Vollbeschäftigung. Nicht sehr sozialdemokratisch.

Notwendigkeit

Dass die CDU einen hohen Mindestlohn ablehnt, ist selbstverständlich, handelt es sich bei der Union doch um eine Partei für Besserverdienende. Doch bei der ehemaligen Arbeiter*innenpartei SPD ist die Sachlage eine andere: eigentlich sollte man denken, das Wohl der Arbeiter*innen stehe für die Genoss*innen an erster Stelle. Doch die Partei hat allem Anschein nach Angst, selbst in die Bedeutungslosigkeit abzudriften. Es ist die alte Angst der sozialen Akteur*innen im Staat. Die Angst, durch verminderte Armut und mehr soziale Gerechtigkeit überflüssig zu werden. Ähnliche Bedenken gibt es bei manchen Gewerkschaften, doch diese haben erkannt, dass es in ihrer unentbehrlichen Arbeit nicht nur um Mindestlöhne geht; diese Erkenntnis fehlt der SPD. Und so schreitet die Kasteiung der Arbeiter*innenschaft voran, dient sie doch einem höheren Gut: der Notwendigkeit einer – zumindest dem Namen nach – sozialdemokratischen Partei.

:Justin Mantoan

Gammel dich fit

SATIRE. „Ich hab mich jetzt im Gym angemeldet und diesmal zieh ich durch. Alles! Cardio und Diät halte ich auch.“ – Ja ne, is klar!



Wir haben 2019. Ein neues Jahr hat begonnen und wenn man ein Silvestermuffel ist, bekommt man dies spätestens dann mit, wenn einem die Fitnesslawine überrollt. Schon nach Weihnachten wird mir beim Nachschessen gezeigt, was ich im Januar verändern könne. „Kind du brauchst Proteine! Geh zum Sport! Das macht Spaß!“ Intervallfasten ist das neue Lowcarb. Und für nur 4,90 Euro kannst du dich rank und schlank trainieren. Damit Du im Juni dann doch mit der nicht vorhandenen Sommerfigur am See liegst und mit deinen Freund*innen die nächste Grillparty planst. Und das Beste? Du spendest schön 19,90 Euro an einen gemeinnützigen Verein, der sich McFit nennt. Dies scheint so gut zu funktionieren, dass ich zur besten Primetime, zwischen 15 bis 19 Uhr, das Fitnessstudio einem Supermarkt am 24. Dezember ähnelt. Als ob wir alle über die Weihnachtsfeiertage verhungern würden – wer kennt es nicht. In Dreierreihen stehen sie schon vor den Cardio-Geräten, um diese dann für 120 Minuten zu blockieren, damit sie sagen können, „Heute

war ich produktiv“. Mittlerweile habe ich mir eine Wartenummer für den Crosstrainer gezogen, da lese ich auf den Bildschirmen, dass alle fünf Minuten ein neuer Vertrag unterschrieben wird. Yay!

Durchhalten nicht erlaubt

Während die ersten schon nach dem ersten Muskelkater abdanken, gibt es doch tatsächlich die, die durchziehen. Naja, bis März oder April. Ihr wisst ja das neue Semester, Ostern, Heimatbesuche, die Oma hat Husten oder die Sporttasche ist zu schwer. Was einen eben abhält vom Sport. Sind ja nur 4,90 Euro im Monat. Das kann man schon verkraften. Und spätestens wenn sich die ersten Sonnenstrahlen zeigen, machen die vermeintlichen Fitnessjunkies die übliche Stippvisite für ein 3-Tage Powerworkout, um sich dann Selbstbewusst am See präsentieren zu können. Das Schöne am Ganzen, das Kündigen wird vergessen und das Karussell dreht sich weiter. Sodass im Januar die alteingesessenen Fitnessstudiogänger*innen gemeinsam mit den Vergessenen und den Neuen vor den Geräten der Studios warten.

:Abena Appiah

ZEIT:PUNKT

Antisemitismus in der Fankurve

Dass sich die Fanszenen international nicht von Antisemitismus freisprechen können, ist nicht erst seit den jüngsten Vorfällen beim FC Chelsea bekannt. Auch in der deutschen Fanszene kommt es, vor allem in den unteren Spielklassen, oftmals zu antisemitischen Gesängen oder Blockfahnen. Für Bagrut e.V. und Ballspielvereint Grund genug, sich mit der Thematik auseinander zu setzen. Daher laden die beiden Vereine am kommenden Donnerstag in den Rekorder zur Diskussion.

- Donnerstag, 17. Januar, 19 Uhr. Rekorder Dortmund. Eintritt frei.

Endlich Räume für die Kulturfabrik

Was lange währt, wird endlich gut. Nach langem Suchen und zahlreichen Veranstaltungen in Räumen anderer Gruppen und Initiativen findet die Kulturfabrik vorerst in den Räumlichkeiten der Dorstener Straße 17 eine provisorische Unterkunft. Zwar ist dieses Provisorium – wie der Name schon vermuten lässt – keine Dauerlösung, sondern eine vorübergehende Leerstandsnutzung, doch das hält die Initiator*innen nicht davon ab, den Einzugs



Aufklärung zur sicheren Verhütung

HIV ist längst kein Tabu-Thema mehr, doch der Schutz vor dem Virus ist weiterhin wichtig. Das und wie man sein potentielles Risikoverhalten einschätzen kann, interessiert auch Redakteur

Stefan. Dies wird beim Workshop „Safer Sex 3.0 und was es sonst noch gibt!“ erklärt. Der Workshop wird von dem Autonomen

Schwulenreferat in Kooperation mit der AIDS-Hilfe Bochum veranstaltet und richtet sich vorrangig an Homo- und bisexuelle Männer, ist jedoch für jede*n geöffnet.

- Mittwoch, 23. Januar, 16 Uhr. HZO 100. Eintritt frei.

gebührend zu feiern. Es gibt Getränke, Schnittchen und haufenweise nette Menschen mit tollen Ideen. Genug Platz und Möglichkeiten, um sich auszutauschen.

- Samstag, 19. Januar, ab 17 Uhr. Kulturfabrik Bochum, Dorstener Straße 17, Eintritt frei.

Ein Jahr in Bewegung

Hinter der politischen und alternativen Bewegung in Bochum liegt ein ereignisreiches Jahr. Daher ist es nur allzu verständlich, dass Akteur*innen erneut zum politischen Neujahrsempfang im Bahnhof Langendreer laden. Unter anderem das Bochumer Bündnis gegen Rechts, das Soziale Zentrum und der VVN-BdA Bochum blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Dazu gibt es Pianomusik

und ein reichhaltiges Buffet.

- Sonntag, 20. Dezember, 19 Uhr, Bahnhof Langendreer, Eintritt frei.

Computer Grrrls

Noch bis zum 24. Februar läuft Ausstellung „Computer Grrrls“ (:bsz 1188) und Besucher*innen haben die Möglichkeit, sich über das Verhältnis von Geschlecht und Technologie informieren. Kurz vor Ende der Ausstellung präsentiert der HMKV eine Filmreihe. Den Anfang macht der Film Fluidø. Eine Mischung aus Thriller und Pornografie rund um eine dystopische Zukunft voller Sex und Drogen.

- Samstag, 19. Januar - 23. Februar, 20:30 Uhr. Lichtspiel & Kunsttheater Schauburg. Eintritt frei.

NACH:GESEHEN

Hape Kerkeling ist ein routinierter Altmeister der Komik. Horst Schlämmmer, Königin Beatrix oder Gisela aus Korschbroich sind nur einige seiner bekannten Figuren. Doch wie kam der geborene Recklinghäuser Hans-Peter Wilhelm Kerkeling, Sohn eines Tischlers und einer Floristin auf, seine Figuren und was prägte ihn auf seinem Werdegang zum Erwachsenwerden?

„Der Junge muss an die Frische Luft“ gibt uns einen Einblick in die Kindheit des Hape Kerkeling. Die Autobiografie zeigt seinen Lebensweg, welcher nicht nur rosige Zeiten zeigt. Julius Weckauf spielt den Jungen Hans-Peter und bringt wie das Original das Publikum zum Lachen. Auch wenn er mit seinen flotten Sprüchen und scharfer Beobachtungsgabe seine positive Energie teilt, ist es für den jungen Hape nicht immer einfach und dies zeigt der Film auf hoch emotionaler Ebene. Nach seiner ersten Buchverfilmung „Ich bin dann mal weg“ sorgt Kerkeling mit „Der Junge muss an die frische Luft“ für eine sympathische Tragikomödie, die Ihr auf jeden Fall noch sehen solltet.

:bena

akafoe.de facebook.com/Akafoe instagram.com/akafoe_stw

Speiseplan

21.01.–25.01.2019, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFO

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 3,80 € Gäste 5,00 €	Herzhafter Kartoffeltopf mit Spitzkohl, Schwarzbrot und Knoblauch-Dip VG	Lauchgemüse, Basmatireis mit Zwiebeln gekocht VG	Scharfes Paprika-Kartoffel- Chili mit Mais, Nachos und Guacamole-Dip VG	Mango-Lemon- Chutney mit Currysauce, Räuchertofu mit Joghurt, Tomaten und Zwiebeln V	Tofu-Piccata Tomaten Zucchini-Gemüse, Spinatbandnudeln V
Komponenten- essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Rindercevapcici mit „Pusztasauce“ R China-Knusper- schnitt mit Asia-Dip VG	Schweinerücken- steak im Kräutermantel mit Bratensauce S Tofupfanne „Asia“ Art VG	Hühnerfrikassee mit Erbsen und Spargel G Falafel „Oriental“ mit Knoblauch-Dip VG Art VG	Paniertes Putenschnitzel mit Geflügelsauce G Knusperkroketten „Gärtnerin“ mit Tomatensauce VG	Hoki Fischfilet mit Hollandaise F Karottenröstling mit Schnittlauchsaucen V
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Rindercevapcici mit „Pusztasauce“ R	China- Knusper- schnitt mit Asia-Dip VG	Schweinerücken- steak im Kräutermantel mit Bratensauce S	Tofupfanne „Asia“ Art VG	Hühnerfrikassee mit Erbsen und Spargel G
Stud. 1,60 - 3,00 € Gäste 1,80 - 4,20 €	Putensteak „Hawaii“ G	Matjesfilet mit Zwiebelringen und Schnittlauch-Dip F	Hähnchenbolognese G	Spinatlasagne mit Tomatensauce V, G	Pochierter Seelachs F
Zu allen Gerichten gibt es eine große Beilagen- Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Lachs- lasagne F	Fruchtiges Hähnchencurry G	Holländische Frikandel mit Frikandelsoße G	Krustenbraten S	Paniertes Schweineschnitzel S
	Falafel mit Tsatsiki und Fladenbrot V	Tortellini in Austernpilz-Kräuter- Sauce V	Thal-Süßkartoffel- Currysuppe mit Baguette V	Tipp des Tages VG	Vegetarische Pizza V

(A) mit Alkohol, (B) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz GmbH Göttingen, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Hais, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, Allergene: a) Gluten, b) Krebstiere, c) Eier, d) Spuren von Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch, h) Schalenfrüchte, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewaschen, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und
Studierendenzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Zeynep-Fatma Dikman, Lukas Meier u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Justin Mantoan (juma), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Philipp Kubu (kubu), Sarah Tsah (sat), Stefan Moll (stem),

V. i. S. d. P.: Sarah Tsah (Anschrift s. u.)

Anschrift:

:bsz

c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500

Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S. 5 Rund Herz, kac.

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

Der Alltag von studierenden Eltern

Vom Wickelraum in den Vorlesungssaal

FAMILIE. Obwohl die Vereinbarkeit von Studium und Elterntum in den vergangenen Jahren immer mehr Beachtung fand, stehen Eltern im Studium weiterhin unter zusätzlichem Druck. Um dies zu verändern, versucht Jasmin Böcek-Schleking sowohl durch eine Facebookgruppe als auch offline mehr Aufmerksamkeit für die Hürden zu schaffen, die weiterhin bestehen. Wir haben mit der Masterstudierenden der Erziehungs- und Sozialwissenschaft über die Themen gesprochen, die Eltern beschäftigen und welche kreativen Lösungen sie finden, den Alltag zu meistern.

:bsz: Du hast vor einer Weile eine Facebookgruppe eröffnet, in der sich Eltern austauschen können. Über welche Themen redet Ihr dabei?

Jasmin: Dadurch, dass es noch eine kleine Gruppe ist, ist das nicht viel. Dafür ist die Gruppe zu klein. Aber seitdem ich mich aktiver damit beschäftige, waren jetzt Anfragen mit BAföG, Erfahrungen mit dem Stillen und Stillräumen. Ich habe das ein oder andere Mal etwas hineingepostet, wenn ich neue Informationen über Gesetzesänderungen bezüglich Mutterschutzes und so weiter bekommen habe. Aber das ist noch in einem ausbaufähigen Bereich.

Und du möchtest das ausbauen?

Ich kann mir sehr gut vorstellen, das auszubauen. Selbst wenn ich mit meinem Studium fertig bin, weil ich einfach der Meinung bin, dass da tatsächlich ein Bedarf da ist. Schön wäre es, wenn sowas primär auf die RUB ausgerichtet wäre. Aber vorstellbar wäre auch, dass man das dann auch auf NRW-Sicht oder zumindest auf die Universitäten in der Universitätsallianz ausbaut.

Du sagtest, in der Gruppe melden sich auch Studierende, die überlegen, Kinder zu kriegen. Welche Fragen stellen diese und welche Ratschläge könnt Ihr geben?

Es kommt immer auf die Frage an. Erstmal, womit sie sich gerade beschäftigen. Da waren jetzt unterschiedliche Fragen, wie zum Beispiel zur Vereinbarkeit: Wie sieht das aus mit Betreuungsmöglichkeiten? Kriegt man schnell einen Kita-Platz oder nicht? Wie sieht das aus mit Kindermitnahme in einem Seminar? Da gibt es unterschiedliche Feedbacks zu. Es sind selten explizite Fragen, sondern eher „Ja, ich bin mir da noch unsicher. Soll ich das jetzt machen oder erst später?“

Gibt es Stellen, die Studierende raten, lieber im Studium als in der Arbeitswelt ein Kind zu kriegen?

Ich habe von Medizinstudenten gesagt bekommen, dass denen wohl von Dozenten oder Professoren gesagt wird, es wäre eine bessere Idee, weil die Arbeitszeiten später nicht besser werden. Das war wohl aus deren Mündern eine Idee. Ich muss dazu gestehen, dass ich ein bisschen geprägt bin – ich habe zehn Jahre Vollzeit

Berufserfahrung gemacht. Für mich wäre es damals keine Alternative gewesen, ein Kind zu bekommen, weil ich nicht familienfreundliche Arbeitszeiten hatte. Nun habe ich ein Luxusproblem, da ich einen Ehemann habe, der verdient. Ich sehe aber, dass auch ganz andere Personengruppen dieses Luxusproblem nicht haben. Sie müssen Familie, Beruf und Studium unter einen Hut bekommen und dafür sind die Bedingungen an der Uni einfach stellenweise ungünstlich. Vor allem wenn Kinder mal krank werden. Aber ich finde die generelle Frage, wann du ein Kind bekommst, darf eigentlich gar nicht gestellt werden. Wenn ich mit meinem Partner das Gefühl habe, wir sind soweit, da darf die Frage nicht kommen: „Ich steck jetzt im Studium, ist das vereinbar?“ Diese Frage stellst du dir, wenn du im Beruf bist, auch nicht. Da müsste unsere Gesellschaft mittlerweile soweit sein, einer Studentin oder einer berufstätigen immer die Möglichkeit zu eröffnen, ein Kind zu bekommen. Hast du das Gefühl, dass noch mehr Erwartungen gegenüber Frauen gestellt wird?

Wenn man sich die heutigen Studien ansieht, sieht man, dass Männer, bevor sie Väter werden, immer sagen, dass sie gerne bereit sind, mehr zu opfern für die Familie. De facto ist aber doch grundsätzlich eher die Frau diejenige, die mehr zu tragen hat. Wo gibt es noch Bedarf in der Betreuung an der Uni?

Wenn ich das richtig überblicke, haben die Programme an der Uni immer nur diese klassischen Kindergartenbetreuungszeiten bis 16 Uhr. Viele Studierende haben aber Bedarf danach, weil sie Pflichtveranstaltungen im Nachmittagsbereich haben. Ganz Bochum hat, glaube ich, eine Kita, die eine 24-Stunden-Betreuung hat. Und ver-



Studieren mit Kind: Jasmin Böcek-Schleking leitet eine Facebookgruppe, in der sich (werdende) Eltern austauschen können.

Bild: © RUB, kramer

such da mal, einen Platz zu kriegen.

Wie sieht es im Seminarraum aus? Wie kann Eltern dort entgegengekommen werden?

Es ist nicht so, als wenn wir grundsätzlich unsere Kinder mitnehmen wollen. Aber sollte wirklich Not am Mann sein, so wie bei mir einmal der Fall war, dass kurzfristig meine Kleine eine Bindehautentzündung hatte und deswegen nicht in die Kita durfte als ich ein Referat halten musste. Da ging es ja auch darum, dass meine Punkte davon abhängig waren. Dann dürfte es meines Erachtens und auch nach den Dozierenden, die ich kennengelernt habe, die das befürworten haben, kein Problem sein, wenn in so einem Notfall mal das Kind mitgenommen wird. Oder wenn eine Mutter noch stillt. Da sollte es vielleicht nicht das Problem sein, wenn ein Kind für einen gewissen Zeitraum mitgenommen werden darf.

Du hast deine persönlichen Erfahrungen positiv beschrieben. Hast du auch von negativen Erfahrungen gehört?

Auf jeden Fall! Ich weiß von einer Kommilitonin, die Sozialwissenschaften studiert hat. Bei ihrer Tochter wurde eine chronische Erkrankung festgestellt und sie musste regelmäßig zur Therapie während eines Seminars, dass sie schon angefangen hat. Sie hat angeboten, beispielsweise

mehrere Exzerpte zu schreiben während der Semesterferien. Es wurde ihr verwehrt. Sie wäre schließlich Studentin und hätte anwesend zu sein.

Eine andere musste ein Auslandssemester machen. Das Prüfungsamt hat sie zur Prüfung nicht zugelassen, weil sie dieses Auslandssemester nicht gemacht hat. Dann hat sie sich an das Bundesministerium gewandt und das hat ihr gesagt, das ist kein Problem, schreiben sie in der noch offenen Sprache die Abschlussarbeit, dann geht das. Damit ist sie an das Prüfungsamt und dann war das kein Thema.

Dafür muss man sich aber erst an das Bundesministerium wenden.

Ja, diese Hürde muss man erstmal nehmen und diesen Mumm haben.

:Das Interview führte Stefan Moll



INFO:BOX

Interessierte Eltern und solche, die es werden wollen, können der Facebookgruppe „RUB-Zwergeltern“ beitreten. Außerdem findet am 13. Februar von 10 bis 12 Uhr das erste Großgruppentreffen mit Beteiligung der Zentralen Studienberatung der RUB in der OASE statt.